FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. XCVII.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

thaten und guten Wercken / auf daß / wenn sie nun darben wird / sie Freunde haben möge / die sie aufnehmen in die ewige Hütten. In dessen Erwegung

EMBL. XCVII.

hat es jener Sinn-reiche Kopff wohl getroffen / indem er sich zum Sinn-Bilde mahlen ließ / eine grosse Schale voll Ducaten neben einem Todten-Kopff gesetzt / mit dieser Uber-Schrifft:

HÆC COGITANDI OMNIA VILESCUNT.

Seine Sterblichkeit betrachten /
Machet / alles Gold verachten.

Und was wäre es denn / wenn im Sterben der zusammen-gescharrete Reichthum denen Erben / der Leib denen Würmern / die Seele aber dem Teuffel zukommen solte? Ist es demnach eine sehr grosse Eitelkeit / viele Güter mit grosser Mühe zusammen scharren / und in Aengsten häuffen / da man doch nackend und bloß dahin muß / und auf keine Weise wissen kan / wem man sie gesammlet / und wer nach dem Todte dieselbigen geniessen wird. Das Rad an der Mühlen waltzet sich zwar den gantzen Tag unaufhörlich herumb / mit unabläßiger

Bewe-

Bewegung/ und stehet dennoch des Abends an eben demselbigen Orte / wo es deß Morgens seine Bewegungen angefangen; Ebenmäßig ists mit den Freunden der eitelen Reichthümer bewandt: In ihrem gantzen Leben ist nichts anders/ als eine mühsame Bewegung und Herumbwaltzung nach irrdischem Gute / und dennoch sind sie am Abend ihres Lebens weiter nicht kommen / als sie auch am Morgen ihrer Geburt gewesen; Wie sie nackend kommen/ so ziehen sie auch nackend wieder davon / und wie sie bloß angefangen sich zu bewegen/ so endigen sich endlich ihre mühseelige Unterstehungen mit einer grossen Armuth. Derowegen ist es nicht nur grosse Eitelkeit / sondern auch so gar eine grosse Thorheit/ sein sehr kurtzes Leben dahin anwenden / daß man sich darinnen nur stetig qvälet und plaget / wie man groß Gut erwerbe / darneben aber die Aussicht in den Wind schlägt / wie man die unvergänglichen Schätze der Ewigkeit erwerben/ und den allerreichesten / theuersten/ besten und beständigsten Schatz und Reichthum / Christum mit seinem vollkommenen Verdienst / erlangen möge. Darnach strebet / oder soll streben ein begieriges Hertz. Wir wollen vorstehendes Sinn-Bild umb etwas vermehren / und bilden eine grosse Schaale voll Ducaten/

ten/ umb welche viel schöne güldene Ketten/ Ringe/ Armbänder/ Kleinodien und dergleichen liegen; Gegen über ein schönes vergüldetes Crucifix/ nebst einem Todten-Kopff/ welches eine Seele ergreiffet auf ihren Knien liegend/ jenen aber den Rücken zukehret/ mit den Worten/ so obstehen:

Hæc cogitandi illa vilescunt.
JEsu Reichthum wohl betrachten/
Machet jenen Koth verachten.

Anzuzeigen/ JESUS seye der allerbeste Reichthum; Denn siehet man sich ein wenig in der Welt umb/ wird man gleich gewahr/ wie die Kinder dieser Welt sorgen und dencken/ laufen und rennen/ daß sie ihnen Schätze sammlen auf Erden/ und reich werden mögen: Ein gläubiges Kind ist mit wenigen vergnügt/ und sagt mit dem Poeten:

Illa placet tellus, in qvâ res parva beatum
Me facit, & tenues luxuriantur opes.
Diß Räumgen mir gefällt/ wo nicht viel grosse Güter/
Noch viel Reichthümer seyn: da geht man ruhig nieder/
Steht sorgloß wieder auf: diß macht froh die Gemüther.

Lässet

Lässet darbeneben seine höchste Sorge seyn/reich zu werden in GOtt / Luc. 12/21. JEsus ist sein allerbester Reichthum / den es allen Schätzen und Köstlichkeiten der Welt vorzeucht; Diesem Reichthum / (spricht es mit Hiobs Worten) gilt nicht gleich Ophirisch Gold oder köstlicher Onych und Sapphier; Gold und Diamant mag ihn nicht gleichen/ noch umb ihm gülden Kleinod wechseln; Dieser Reichthum (in GOtt und JEsu) ist höher zu wägen denn Perlen/ Topatius aus Mohren-Land wird ihme nicht gleich geschätzet/ und das reineste Gold gilt ihm nicht gleich/ Job. 28/16. 17.

Nur weg mit allen Schätzen/
Du bist mein Ergötzen /
JEsu/ meine Lust.

Bey solchem Reichthum saget man mit dem Saracenischen Califen Mahad:

Sufficientia mea Deus.
GOtt ist mein Uberfluß/
Der mich vergnügen muß.

Wer diesen Schatz und Reichthum hat / auch bey einem geringen Auskommen / der ist schon reich genung / und weiß/ daß ihm sein reicher GOtt nichts werde mangeln lassen/ sondern

dern er werde nach dem Symbolo Erdmanni Copernici sagen können:

Certa mihi spes est, qvod, vitam qvi dedit, idem
Et velit & possit suppeditare cibum.

Denn/
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt
In sich hält/
Muß im Huy verschwinden.
Was sind diese Lebens-Güter?
Eine Hand
Voller Sand/
Kummer der Gemüther:
Dort/dort/sind die edle Gaben/
Da mein Hirt/
Christus/wird
Mich ohn Ende Laben.

In der Welt suchet und trachtet ein ieder nach Reichthum! fragen wir nun mit einem bekannten Theologo: Wer wohl in der Welt der Reicheste sey? So wird die Welt bald antworten und sagen: Der ist der reicheste/dessen Kammern voll seyn/die heraus geben können einen Vorrath nach den andern/dessen Schaafe tragen tausend/und hundert tausend auf seinen Dörfern. Psalm 144/13. Hergegen jener Heyde antwortete vor Zeiten also:

also: Der ist der reicheste/der sich selbst hat/ und sich selbst besitzet; denn er ist sein Herr/ und nicht sein Sclave. (Als wolte er sagen/ wer viel Güter habe/ sey nicht sein selbst Herr/ wie Didacus Stella saget: Du bist nicht Herr „über deine Güter/ sondern dieser vergängliche „Koth der Erden suchet ihm eine strenge und „vergängliche Herrschafft über deine kostbare „Seele. Was Herren seyn/ die geniessen der „Ruh/ die Knechte und Diener hergegen sind „sorgfältig und bemühet/ umb ihre Herrn; Sie „arbeiten/damit ihre Herrn ruhen mögen: Nun „erkenne dann/ wer Herr sey/ du/ oder der „von dir so hochgeschätzte/ und mit Sorgen ge„samlete Reichthum? Nimmermehr bistu bey „ihnen vergnügt und ruhig/ sondern für sie bi„stu wachsam und sorgfältig/ sie sind der grosse „Last-Stein/ welcher dein Gemüth Tag und „Nacht beschweret und drücket/ woraus du „dann schliessen und abnehmen kanst/daß du ihr „mühseeliger Knecht und Sclave seyest.) Aber der ist noch nicht der Reicheste/der sich selbst hat/ wir selbst sind ja nichts! Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ Psalm 39/13. Der Mensch ist gleich wie nichts. Psalm 144/4. non Seneca sagete: Der ist der Reicheste: Qvi amplius cupit. Der nichts mehr begehret/und vergnügt lebet. Allein/ weil wir alle

begierig/ würde kein Reicher auf Erden seyn. Wir sagen demnach/der sey der Reicheste/der GOtt/ der JEsum hat/ der mit Asaph sagen kan: HErr/wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten/ so bistu doch meines Hertzens Trost und mein Theil. Psal 73/25. 26. Ein solcher darff weiter nichts begehren/ er hat GOtt/ und in GOtt alles. Was solte nun dem mangeln/ der GOtt hat? Er kan mit Paulo sagen: Wir sind/ als die nichts haben/ (verstehe von zeitlichen Gütern) und doch alles haben (die in GOtt reich sind/ und durch den Glauben alles haben) 2. Corinth. 6/10. Wer nun GOTT hat/ und den theuresten Schatz JEsum/ der ist in Ihm in allen Stücken reich gemacht. 1. Corinth. 1.5.

Reichthümer der Welt sind dargegen nichts/ denn diese reitzen die Diebe/ daß sie darauf lauren; Die Kriegs-Leute/ daß sie darumb streiten; die Kinder/ daß sie nach dem Todte der Eltern verlangen tragen; Erden-Güter und irrdische Reichthümer speisen ihre Besitzer mit Hunger/ erfreuen sie mit Mühe/ bewirten sie mit Sorge/ belohnen sie mit Qvaal/ verlassen sie mit Betrübnüß; So/ daß bey ihnen eine Ungewißheit des Reichthums/ und eine

Gewiß-

Gewißheit des Elendes und Jammers sich findet/ und offtmahln eine Seele zugleich mit dem Reichthum verlohren wird. Bey der Hochzeit des Lammes werden nicht viel reiche Gäste zu Tische sitzen. Manches Schiff / welches mit Gold und Silber beladen ist/gehet zu Grunde / das sonsten/ wenn es bey zeiten davon wäre entlediget worden / in einen sichern Hafen gekommen wäre. Sind also die zeitlichen und irrdischen Güter nicht der wahre Reichthum. Die Heyden zwar gehen etwas klüger/ als die Welt-Kinder/ denn sie haltens mit dem Reichthum des Gemüths / wenn man reich sey an Klugheit/ Weißheit und Verstand: Solus sapiens dives. Allein der Weise sey für reich zu halten. Demnach wolte auch Antisthenes : Ea esse paranda viatica, qvæ simul cum naufragio enatarent. Man solle nach solchen Gütern streben / solche Schätze und Kleinodien erjagen und erwerben/ die man in keinem Schiffbruch / Raub oder Brand verlieren könne. Allein auch dieser vermeinte Reichthum gehet im Todte mit zu Grunde. Wir Christen hergegen wissen weit einen köstlichern und edelern Reichthum/ den wir auch nach diesem Leben erst völlig besitzen und geniessen werden: Welches ein gantz unerforschlicher Reichthum / Eph. 3/8. unter

ter dem das edelste Kleinod ist Christus JEsus / mit den Schätzen seiner Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / dessen Wort nicht auszusprechen / dessen Güte und Preiß unschätzbar.

Wie solte nun nach unserm Sinn-Bilde eine gläubige Seele nicht den gelben Erden-Koth verachten / und das Verdienst des allerreichesten JEsu ergreiffen? Als der in seinem Tode sie zum Erben eingesetzet hat? Denn in Christi Verdienst findet eine gläubige Seele alle die jenigen Stücken und Dinge / (wie (hermahl ein gewisser Theologus angemercket) davon sonst einer / irrdischer weise / reich geschätzet wird / so uns den unvergleichlichen geistlichen Reichthum gar füglich fürstellen. Gold und Silber sind bey irrdischen Schätzen und Vermögen das vornehmste / darauf ein iedweder in diesem Leben seine Reflexion machet / darumb als Hißkias die Legaten vom Babel in seinem Schatz-Hause herumbführete / so zeigete er ihnen auch Silber und Gold. Esa. 39 / 2. In Christi allerheiligstem Verdienste finden wir unvergängliches rothes Gold und fein Silber / als mit welchen vor der gantzen Welt Sünden-Schulden der Göttlichen Gerechtigkeit vollkommene Zahlung und Abstattung geschehen / da wir wissen / daß wir nicht mit vergäng-

gänglichem Silber oder Gold erlöset sind/ sondern mit dem theuren Blute Christi/ 1.Petri.1/18. Wer nun solches festiglich gläubet/ dem wird der Allmächtige sein Gold sein/ und Silber/ (himmlische Schatze und ewige Herrligkeit) wird ihm zugehäuffet werden. Er wird seine Lust haben an dem Allmächtigen/ und sein Antlitz sicher zu GOtt aufheben. Job. 20/ 25. seqq. Acker/ Weinberge/ Vieh-Zucht gehöret auch zu zeitlichen Reichthümern; und das alles finden wir an und bey unserm JEsu/ Er das alleredelste Weitzen-Körnlein/ Joh. 12/ 24. Er der rechte Wein-Stock/ Joh. 15/ 1. seqq. Er das Lamb GOttes/ der Versöhnbock/ die rothe Kuh/ u. s. w. kurtz/ Er unser Alles! JEsus unser Reichthum.

Divitiæ meæ JESUS.

JEsus mein Freud/ mein Ehr und Ruhm/
Meins Hertzens-Schatz und mein Reichthum.

Lasse demnach einen reichen Nabal sich immerhin freuen seines Reichthums/ unser und aller Christen höchster Schatz ist Christus mit seinem Worte. Laß andere diesen Schatz wenig achten/ und vielmehr davon halten/ daß sie viel Wein und Korn haben. Psalm. 4. v. 8.

So ist uns dieser Reichthum viel lieber / und gilt bey uns vielmehr denn Gold / und viel feines Goldes. 10/ 119. Jene Reiche / ob sie schon viel Geld zusammen bringen / als Erde / und sammlen Kleider / wie Leim / so werden sie doch nichts / wenn sie liegen / mit wegnehmen. Sie werden ihre Augen aufthun / da wird nichts seyn / Erschreckung wird sie überfallen / als Wasser / des Nachts wird sie das Ungewitter wegführen. Hiob 27/ 16. 19. Und wenn es sonsten von jenen Reichen und ihren Reichthum heist: Gut hilfft nichts am Tage des Zorns / Proverb. 11.

So ist und bleibet dieser Reichthum ein Geruch des Lebens zum Leben. 2. Cor. 1. Und eine Krafft GOttes seelig zu machen / die daran gläuben. Röm. 1. Derohalben lasst uns darnach trachten / und gesinnet seyn / gleich wie die Kinder dieser Welt / in ihrem Geschlechte; Je mehr Reichthum sie haben / ie mehr sie haben wollen / ie mehr sie Tag und Nacht daran gedencken / daß ihr Vorrath möge wachsen und zunehmen: Also lasset uns / die wir Kinder des Lichts seyn / von ihnen Klugheit lernen / daß wir ie mehr und mehr in der Lehre und Erkäntnüß Christi wachsen und zunehmen / und mit aller Embsigkeit und Begierde

nach